Kaßner

22626

empfangen worden zu sein, der mit ihm über seine Artikel gesprochen habe. Später habe sich die Unrichtigkeit seiner Angaben herausgestellt. Dr. Liman erklärt darauf, er bitte, allen Beweisanträgen stattzugeben, damit seine Artikel im Wortlaut zur Kenntnis des Gerichts kämen, denn es gäbe keine größere Gemeinheit, als einzelne Stellen herauszureißen und damit gegen ihn vorzugehen. — Nach längerer Beratung lehnte das Gericht sämtliche Beweisanträge, sowohl Mehrings als Dr. Limans, ab, weil es eine weitere Beweisaufnahme über diese Dinge nicht mehr für nötig halte. Auch die Vernehmung der als Zeugen anwesenden Reichstagsabgeordneten Bebel und Stadthagen wird unter diesen Umständen kaum stattfinden. Hierauf wurde die weitere Verhandlung um 12 Uhr mittags auf 3 Uhr nachmittags vertagt.

Kassner

Wilhelm von Bezold †.

Geh. Oberregierungsrat Prof. Dr. Wilhelm v. Bezold ist gestern vormittag nach schwerem Leiden in Berlin gestorben.

Nur wenige Monate trennen uns von dem Tage, an welchem die Meteorologen der Welt mit Wilhelm von Bezold, dem Direktor des kgl. Meteorologischen Instituts, den 70. Geburtstag feiern wollten, und seine Mitarbeiter und Schüler, die über alle Erdteile zerstreut sind, freuten sich darauf, ihm in einem Bande wissenschaftlicher Abhandlungen zu zeigen, wieviel sie ihm an geistiger Anregung, wieviel an fördernder Mithilfe verdanken. Da riß ihn der Tod hinweg aus einem an wissenschaftlichen und bürgerlichen Erfolgen und Ehren reichen Leben.

Seine Vorfahren waren angesehene Patrizier in Rothenburg a. T. und seinem Namen begegnete man in hohen Staats- und Gelehrtenstellungen. Er selbst war am 21. Juni 1837 zu München geboren, wo sein Vater königlich bayerischer Geheimer Rat war. Diese vornehme Abstammung gerade ließ sich auch stets bei allem seinem Tun erkennen, das nie in das Gewöhnliche herabsank, und er wußte auch überall da, wo sein Rat begehrt wurde — und das geschah in immer steigendem Maße —, dem Unternehmen eine gediegene Form zu geben. Das war es wohl auch, was ihn sofort dem Kaiser empfahl, dem er seit seiner Tätigkeit in Berlin viele Vorträge über den Stand seiner Wissenschaft, die er wie wenige beherrschte, halten durfte, und der ihn auch als vortrefflichen Gesellschafter schätzte. Auch die Kaiserin sah ihn deshalb gern bei Teeabenden, zumal schon ihren und seinen Vater enge Freundschaft verbunden hatte.

Schon mit 23 Jahren erwarb Bezold in Göttingen mit einer Arbeit über die Theorie des Kondensators unter dem berühmten Professor Weber den Doktorhut und begann damit eine Reihe von Veröffentlichungen über elektrische Entladungen, die Professor Hertz in Bonn, der geniale Entdecker der elektrischen Wellen, als höchst wichtige und unbedingt erforderliche Vorarbeiten seiner eigenen Studien pries. 1861 habilitierte er sich mit der Schrift „Physikalische Bedeutung der Potentialfunktion“ als Privatdozent für Physik an der Münchener Universität, wo er 1866 außerordentlicher Professor ward. Zwei Jahre später trat er als Ordinarius an die dortige Technische Hochschule über und las hier besonders über Wärmelehre und Heizung. Gerade diese Studien hat er viele Jahre später wieder aufgenommen in seinen Berliner Akademieschriften zur „Thermodynamik der Atmosphäre“, in denen er die in der Technik schon lange bekannten graphischen Methoden von Clapeyron und Sidi Carnot mit Glück auf meteorologische Probleme, besonders auf die wichtigen Fragen der Uebersättigung und Ueberkaltung, des Föhn usw. anwandte.

Als zu Anfang der siebziger Jahre die Münchener Gemäldegalerie-Verhältnisse dringende Aenderung erheischten, war es von Bezold, der mit Pettenkofer zusammen den Einfluß direkten Sonnenlichtes auf Oelgemälde studierte und dabei zu einer genial einfachen Methode gelangte. Damals veröffentlichte er sein Werk „Farbenlehre im Hinblick auf Kunst und Kunstgewerbe“. Er selbst besaß künstlerische Fähigkeiten, und es war ein Genuß, seine zahlreichen Skizzenbücher mit Bleistiftzeichnungen und Aquarellen durchzublättern.

Damit war aber seine Vielseitigkeit noch bei weitem nicht erschöpft. Schon 1864 erschien eine kleine Arbeit über die Dämmerung, deren hohe Bedeutung erst Jahrzehnte später bekannt wurde. Sie war der Anlaß für Bezold, sich hier und da auch mit meteorologischen Problemen zu beschäftigen. 1874 veröffentlichte er seine Untersuchungen über „Gesetzmäßige Schwankungen in der Häufigkeit der Gewitter“, die wegen der darin nachgewiesenen Zunahme der Blitzgefahr viel Aufsehen erregten. Bereits 1875 wurde er Mitglied der Akademie und 1878 mit der Organisation und Leitung des meteorologischen Beobachtungsdienstes in Bayern beauftragt. Diese Organisation zeigte ihn nicht bloß als Gelehrten, sondern auch als einen Mann, der es verstand, die praktischen Interessen den wissenschaftlichen zu koordinieren. Gerade diese Eigenschaft war es besonders, die sieben Jahre später das preußische Unterrichtsministerium und seine Ratgeber veranlaßten, ihn aufzufordern, auch das preußische Beobachtungssystem, das in den letzten Lebensjahren Doves stagnierte, den modernen meteorologischen Ideen anzupassen. Gern folgte er dem Ruf und hat in wenigen Jahren unter steter Mitwirkung von Dr. Hellmann, der vorher im amtlichen Auftrage die Zentralinstitute des Auslandes besucht hatte, das preußische Stationsnetz den besten des Auslandes nicht nur ebenbürtig an die Seite gestellt, sondern es in vielen Beziehungen sogar ein Muster für das Ausland werden lassen. Anfangs standen ihm nur zwei Gelehrte zur Seite, Dr. Hellmann und Dr. Kremser, und wenige Zimmer in der alten Bauakademie zur Verfügung. Jetzt umfaßt das Meteorologische Institut das Zentralinstitut in Berlin mit drei Abteilungen, sowie das meteorologische und magnetische Observatorium in Potsdam und in loserer Verbindung das aeronautische Observatorium in Lindenberg bei Beeskow.

Unmöglich können hier die Schriften Bezolds erwähnt werden, nur soviel sei gesagt, daß sie sich auf fast alle Fragen der Meteorologie, des Erdmagnetismus, der wissenschaftlichen Luftschiffahrt, der Physik, wie auch auf technische Fragen bezogen. Er war Mitglied des Kuratoriums der physikalisch-technischen Reichsanstalt und der preußischen Akademie der Wissenschaften, wie auch Inhaber der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft. Fast mehr noch als durch seine Schriften, hat er durch seine Vorlesungen und Vorträge anregend gewirkt, denn er war ein Meister des Wortes, nicht bloß in der Schrift, sondern ebenso in der Rede. Freigebig spendete er seinen Rat, und manche wissenschaftliche Arbeit seiner Schüler enthält im wesentlichen seine Ideen, auch wo er bisweilen nicht genannt ist. Mehr als 30 Jahre lebte er in glücklicher Ehe mit Marie Hörmann von Hörbach, der Tochter eines bayerischen Obersten, und ihr Tod vor sieben Jahren hat ihn so tief erschüttert, daß er, abgesehen von inneren Leiden, die ihn wiederholt heftig plagten, sich schon deswegen nicht mehr völlig erholte. Doch hat er unermüdlich seinen allzu umfangreich gewordenen Pflichten nachzukommen gesucht, bis ihn jetzt der Tod von einem arbeitsreichen schönen Leben abrief. In seinen Arbeiten hat er aber einen so weiten Grund gelegt, daß auf ihm Schüler und noch spätere Generationen weiter bauen können.

~~Professor Dr.~~ C. Kaßner,
~~ständiger Mitarbeiter am kgl. Meteorologischen Institut.~~

der Titel ist Redaktionsbeifügung

Von Tag zu Tag.

Eine Katastrophe auf der Stadtbahn in Newyork.

Aus Newyork wird uns eine schwere Eisenbahnkatastrophe gemeldet, die Schrecken und Schmerz über die amerikanische Hauptstadt gebracht hat. Wir erhalten über das Unglück die folgende Nachricht:

Ein mit Vorstadtbewohnern, die auf der Heimfahrt begriffen waren, dicht besetzter elektrischer Vorortzug des Bezirkes Harlem der Newyork Central Eisenbahn entgleiste Sonnabend abend 6½ Uhr an der Kreuzung der 205. Straße und der Webster Avenue. **Fünfzig Personen sollen getötet, zweihundert verletzt sein.** Die Nachricht verbreitete in der ganzen Stadt einen unbeschreiblichen Schrecken. Scharen von Bewohnern der Vorstädte, nach welchen der Zug bestimmt war, strömten an der Unglücksstätte zusammen, um über ihre Angehörigen Erkundigungen einzuziehen. Bis jetzt ist es unmöglich, Namen von Verunglückten festzustellen. Der Zug verließ den großen Bahnhof der Zentral-Bahn um 6 Uhr 18 Minuten und passierte die 125. Straße um 6 Uhr 28 Minuten. Die Ursache der Entgleisung ist bis jetzt nicht bekannt. Die Wagen stürzten den Bahndamm hinunter und fingen Feuer. Alle verfügbaren Aerzte wurden aus den Hospitälern und Lazaretten aufgeboten.

Wie uns ein weiteres Telegramm meldet, beträgt die Zahl der Opfer bei dem gestrigen Eisenbahnunfall nach nunmehriger Feststellung zwanzig Tote und fünfzig Verwundete.

Ueber das Eisenbahnunglück, das an der Kreuzung der 205. Straße und der Webster Avenue stattfand, wird noch gemeldet, daß die Ursache in der übermäßigen Fahrgeschwindigkeit bei einer Kurve liege. Die vier letzten Wagen, in denen sich gegen 150 Fahrgäste befanden, stürzten um, wurden noch etwa 300 Meter weit mitgeschleppt und zertrümmert. Viele Leichname wurden so zerrissen und zugerichtet, daß ein Rekognoszieren unmöglich ist. Diebesgesindel eilte herbei und begann die Leichen zu berauben, wurde jedoch von der Polizei verjagt. Die Dunkelheit ebenso wie die durch die mit Elektrizität geladenen Schienen drohende Gefahr verzögerten die Versuche zur Bergung der Opfer erheblich.

— **Schiffsunglück im Bristolkanal.** In der vergangenen Nacht hat sich im Kanal von Bristol ein entsetzliches Schiffsunglück ereignet. Die Dampfer „Heliopolis“ und „Orianda“ rannten ineinander; „Orianda“ sank sofort. Vierzehn Mann der Besatzung, unter ihnen der Kapitän, die Offiziere und der Maschinenoffizier, fanden den Tod. Nur fünf Mann konnten sich, ehe das Schiff versank, in Booten retten. Drei von ihnen wurden von einem Lotsen in Sicherheit gebracht, die beiden anderen wurden von dem Dampfer „Edda“ aufgenommen. Der „Heliopolis“ wurde selbst schwer beschädigt und traf keine Anstalten, die Mannschaft des sinkenden Schiffes zu retten.

— **Wintersnot im Riesengebirge.** Wie uns ein Privattelegramm meldet, hat im Riesengebirge ein orkanartiger Sturm und erneutes Schneetreiben großen Schaden angerichtet. Das Gehen im Freien war unmöglich. Die Not des Wildes, das sich bis an die Wohnungen heranwagt, ist sehr groß. Zahlreiche Rehe werden verendet aufgefunden. Die Züge nach Grüntal haben mit ungeheuren Schneebergen zu kämpfen. Ganz furchtbar sind die Frostschäden, namentlich auf der böhmischen Seite des Isergebirges. Die Gräflich Clam-Gallassche Verwaltung schätzte den Schaden in ihren Forsten auf über eine halbe Million Kronen. In Oppeln stürzte infolge des starken Sturmes der Dachgiebel eines Hauses auf die Straße und erschlug den gerade vorübergehenden stellvertretenden Syndikus Doktor Kluck von der Oppelner Handelskammer.

— **Neue Schneefälle in Thüringen.** Auf den Höhen des Thüringer Waldes trat Sonntag nachmittag ein heftiges Schneetreiben ein. Der nachmittags 5 Uhr von Groß-Breitenbach nach Ilmenau abgelassene Personenzug blieb bei Neustadt-Gillersdorf im Schnee stecken. Man hofft, den Verkehr heute wieder aufnehmen zu können.

— **Zur Ueberschwemmung in Bône (Algier).** Durch Hochwasser, das einen Teil der Stadt Bône überschwemmt hat, sind mehrere Eingeborenen-Familien ums Leben gekommen. Weiter wird gemeldet, daß es in der Stadt an Brot fehlt, weil alle Bäckereien infolge der Ueberschwemmung den Betrieb einstellen mußten. In den Spitälern und Schulen wird Brot an die notleidende Bevölkerung verteilt. Der Schaden, der durch die Ueberschwemmung angerichtet worden ist, wird auf eine Million Francs veranschlagt. Alle Verbindungen sind unterbrochen.

— **Eisenbahnunfall.** Wie aus Mailand gemeldet wird, stieß in dem Bahnhof Gagnano zwischen Mortara und Mailand ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurden 7 Personen verletzt, darunter 3 schwer. Der Verkehr auf der Linie ist unterbrochen.

— **Schwierige Verhaftung.** Wegen verschiedener Einbrüche und Diebstähle wurden in Ludwigshafen zehn Mann einer 40—50 Köpfe starken Zigeunerbande verhaftet. Die gesamte Polizei mußte zur Festnahme der braunen Gesellen ausrücken. Die Zigeuner beschossen die Schutzleute von ihren Wagen aus, glücklicherweise ohne jemanden zu treffen.

— **Weinfälschung.** Der Chemikalienhändler Samuel Schwarzmild in Kaiserslautern wurde verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Er soll Weinfabrikanten Chemikalien zur Herstellung von gefälschten Weinen geliefert haben.

— **Mord aus Rache.** Der Kaufmann Henry van Eckel in Brüssel wurde gestern Nacht von einem entlassenen 20jährigen Kaufmann Conrads, der aus Westfalen gebürtig ist, ermordet. Der Täter ist verhaftet worden.

— **Zweikampf.** Vorgestern fand in der Umgebung von Paris zwischen den Fechtmeistern d'Homegueux und Candoni ein Säbelduell statt; die Gegner versöhnten sich jedoch nach dem dritten Gange.

Sport.

Rth. Die Boxkämpfe im Zirkus Busch brachten am Sonnabend Abend eine Ueberraschung von Seiten des Publikums, worauf die Direktion nicht vorbereitet war. Als im ersten Kampfe Cuny von seinem Gegner Weller zum zweiten Male niedergeschlagen wurde, glaubte das Publikum die Sache als ernst auffassen zu müssen. Dem Rufe eines Einzelnen: Aufhören!! usw. folgte dann der größte Teil des Hauses mit gleichen Kundgebungen. Hierauf stellte die Direktion die Fortsetzung der Kämpfe ein, das zweite angesagte Paar trat zur Beruhigung des Publikums nicht mehr auf. Daß die Sache halb so schlimm ist, scheint der größte Teil des Publikums noch nicht zu verstehen. Dieses jedoch geht daraus hervor, daß die Boxer (auch im Sinne der Direktion) keine sogenannten Preisfechter sind, sondern lediglich Artisten, genau so wie jeder andere Künstler, der sich und seine Kunst in den Dienst irgend eines Unternehmens stellt. Die Boxer, in diesem Falle eine Gesellschaft von vier Paaren, leben, trainieren und reisen zusammen, als ein geschlossenes Ganze und es liegt in ihrem eigenen Interesse, sich und ihr Unternehmen nicht durch solche Schläge, die einen der Ihrigen schädigen könnten, zu gefährden. Wenn der kleine Franzose am Sonnabend verabredeter Weise das Ende des Kampfes mit einem Schein-Knockout herbeiführte, so gehörte dieses zum Programm, nämlich die rein sachliche Darstellung des Boxkampfes von Anfang bis zum Ende. Dazu gehört natürlich auch das Zeigen eines Stadiums, welches bei einem eventuellen Ernstkampfe das Ende herbeiführt. In maßgebenden deutschen Sportkreisen ist man im Gegensatze zum Publikum im allgemeinen darüber längst schon einig, daß die Kunst des Boxens als sportlich betriebene Leibesübung nicht zu unterschätzen ist, und verdient deshalb der Boxsport etwas mehr Entgegenkommen. Die beiden Paare Attfield-England gegen Reyer-Brüssel, sowie Lerda-Amerika gegen Weller-Frankreich, die am Sonntag abend vorgeführt wurden, paßten in Geschicklichkeit, Größe sowie Gewicht sehr gut zusammen. Es gaben beide Paare sich alle Mühe, durch eine flotte und faire Kampfesweise dem ausverkauften Hause eine sportlich einwandsfreie Schaustellung zu bieten. Sieger blieben Attfield mit 12 gegen 11, Lerda mit 15 gegen 13 Punkte.

Theater.

— **Im kgl. Opernhause** wird morgen, Dienstag, „Falstaff“ von G. Verdi, in bekannter Besetzung der Hauptrollen wiederholt. — Die für Sonnabend, 23. d. M., angezeigte Erstaufführung des „Faulen Hans“ von A. Ritter muß eingetretener Schwierigkeiten halber verschoben werden! — Als nächste Novität der Kgl. Oper steht „Pique Dame“ von Tschaikowsky auf dem Spielplan; die Oper ist musikalisch durch Herrn Kapellmeister Blech soweit vorbereitet, daß die szenischen Proben unter Leitung des Herrn Oberregisseur Droescher in nächster Woche beginnen werden und die Erstaufführung nach erfolgter Rückkehr des Frl. Destinn von ihrem Urlaube am 16. März stattfinden kann.

— **Im Kgl. Schauspielhause** geht morgen, Dienstag, neueinstudiert „Uriel Acosta“ von Karl Gutzkow in folgender Besetzung in Szene: Manasse Vanderstraaten: Hr. Nesper; Judith: Frl. Romminger; Ben Jochai: Hr. Staegemann; De Silva: Hr. Kraußneck; Rabbi ben Akiba: Hr. Vollmer; Uriel Acosta: Hr. Sommerstorff; Esther, seine Mutter: Frau Butze; Ruben: Hr. Werrack; Joël: Hr. Strube; Baruch Spinoza: Frl. Eschborn; De Santos: Hr. Mannstädt; van der Emden: Hr. Eichholz; Simon: Hr. Paris; Silvas Diener: Hr. Winter; Tempeldiener: Hr. Uhlig. — In Szene gesetzt ist das Trauerspiel von Herrn Direktor Barnay.

Wetterkarte

vom 18. Februar 1907, 8 Uhr morgens.

Entworfen vom Berliner Wetterbureau nach dem Depeschenmaterial der Deutschen Seewarte.

Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Barometerstande. Durch die Worte „HOCH“ und „TIEF“ werden barometrische Maxima und Minima ausgedrückt. Die Zahlen neben den Stationen bedeuten die Temperatur in Celsius-Graden (5 Gr. C. = 4 Gr. R.); die Richtung der Pfeile neben den Stationen gibt die Windrichtung, die Anzahl der Federn an ihren Enden die Windstärke in der sechsteiligen (halben) Beaufort-Skala an. Windstärke: 1 leicht, 2 mässig, 3 stark, 4 stürmisch, 5 voller Sturm, 6 Orkan.

Witterungs-Übersicht vom 18. Februar 1907, 8 Uhr morgens.

Stationen	Barometer-Stand ¹)	Wind-richtung	Windstärke ²)	Wetter	Temper. ³)	Stationen	Barometer-Stand ¹)	Wind-richtung	Windstärke ²)	Wetter	Temper. ³)
Borkum	762	SW	2	Nebel	+8	Scilly	766	WSW	3	bed.	+8
Sylt	760	W	2	halbbed.	+6	Aberdeen	751	SSW	1	wolkig	+7
Hamburg	762	W	2	halbbed.	+6	Paris	?	?	?	?	?
Swinemünde	758	NW	2	wolkenl.	—0	Vlissingen	765	SW	1	bed.	+2
Neufahrwasser	751	NNW	4	wolkenl.	+8	Bodö	739	WSW	2	wolkig	—1
Memel	748	NNW	3	bed.	—0	Christiansund	746	NO	1	Schnee	—6
Aachen	766	SW	1	heiter	+2	Kopenhagen	757	W	2	halbbed.	—1
Hannover	764	WSW	2	wolkig	+1	Stockholm	748	W	2	wolkenl.	—7
Berlin	761	WNW	2	wolkenl.	+0	Haparanda	739	W	1	heiter	—13
Dresden	763	NNW	2	wolkig	+1	Riga	743	NO	1	Schnee	—2
Breslau	757	NW	3	bed.	+1	Wilna	740	SSW	1	Schnee	—2
Bromberg	754	NW	3	wolkenl.	+0	Petersburg	745	W	1	Nebel	—11
Metz	767	W	1	bed.	+4	Wien	761	NW	3	wolkig	+4
Frankfurt a. M.	765	SW	1	wolkig	+3	Prag	763	W	2	heiter	+2
Karlsruhe	767	W	1	bed.	+4	Rom	758	NO	1	wolkenl.	+3
München	767	W	3	wolkig	+2	Florenz	760	SW	1	wolkenl.	+0

Anmerkung. ¹) in mm reduziert auf den Meeresspiegel. ²) Skala 1—6. ³) in Graden nach Celsius. (+ Wärme, — Kälte).

Wetter in Deutschland am 18. Februar 1907, 8 Uhr morgens.

Beim Vorübergang eines von der Nordsee rasch nach Westrußland gelangten barometrischen Minimums wuchsen gestern in einem grossen Teile Deutschlands die Winde zu Stürmen an und fanden im Norden sehr ergiebige Regen- und Schneefälle statt. Darauf klarte sich der Himmel überall schnell auf, östlich der Elbe ist er morgens an den meisten Orten wolkenlos, an der Ostseeküste wehen noch stürmische Nordwestwinde. In Nordwest- und Süddeutschland aber haben infolge der Annäherung einer neuen atlantischen Barometerdepression die Wolken wieder zuzunehmen begonnen. Die Temperaturen sind im Norden meist auf den Gefrierpunkt gesunken.

Berliner Wetterbureau.

Mitteilungen des Königl. Äronautischen Observatoriums.

Veröffentlicht vom Berliner Wetterbureau.

Drachen-Aufstieg vom 17. 2. 1907, 8½ bis 10 Uhr vormittags.

Höhe über dem Meeresspiegel	Temperatur [°Cels.]	Rel. Feuchtigkeit [%]	Windrichtung und Geschwindigkeit [m in der Sekunde]	
122 m (Station)	0.2	100	SW	7 bis 9
500 m	—1.0	78	WSW	18
1000 m	—2.8	48	W bis WNW	16
1500 m	—5.8	35	W bis WNW	14
1980 m	—9.0	15	W	14

Himmel grösstenteils bedeckt. Zwischen 840 und 930 m Höhe Temperaturzunahme von —2,9 bis —2,5 Gr. und starke Abnahme der Feuchtigkeit.

Beobachtungen in Berlin.

Monat Februar	Barometerst. 0° Celsius	Thermometer	Windstärke von 0—6		Bewölkg. 0—10	Feuchtigk. %
17. 2 Uhr nachmittags	744.9	2.5	SW	2	10	91
17. 8 Uhr abends	742.3	4.1	SW	2	10	87
18. 7 Uhr morgens	755.3	—0.1	W	2	0	80

17. Februar. Höchste Temperatur 4.5, niedrigste 1.2, Tagesmittel 3.0, normal 1.2.
Niederschläge: 17. vorm. bis abds. 6,1 mm Schnee und Regen.

Wetteraussichten.

Dienstag, 19. Februar 1907.

Etwas wärmer, mit zunehmender Bewölkung, Niederschlägen und ziemlich starken südwestlichen Winden.